

Rezension Messebesuch zum Auftritt der HF ZUG an der «neue räume 26»

Verfasser: Michael Hollstein / Creative Director Szenografie und HF ZUG-Kommissionsmitglied michael.hollstein@aroma.ch

Übergänge, die etwas bewegen

Als Szenograf und Mitglied der Kommission der HF ZUG habe ich den Auftritt der Schule an der «neue räume 26» in Zürich mit besonderem Interesse besucht. Und ich darf sagen: Ich bin beeindruckt.

An einer Messe, die zu einem grossen Teil von Möbelherstellern und klassischen Produktpräsentationen geprägt ist, wirkt die Installation der HF ZUG wie eine erfrischende Oase im Mesetrubel. Ein Ort, der nicht einfach etwas zeigen will, sondern dazu einlädt, innezuhalten, wahrzunehmen und sich auf einen Perspektivenwechsel einzulassen.

Das Motto «Übergänge sind mehr als Verbindungen, sie sind Momente des Wandels» wird dabei nicht nur thematisiert, sondern konsequent räumlich übersetzt. Unterschiedliche Atmosphären, Materialien, Lichtstimmungen und Interventionen führen die Besucherinnen und Besucher durch einen Prozess zwischen Wahrnehmung, Reflexion und Begegnung.

«Übergänge werden hier nicht nur gestaltet, sondern erlebbar gemacht – als Räume zwischen dem Vertrauten und dem, was daraus entstehen kann.»

Die Installation erklärt sich auf den rund 36m² nicht vollständig selbst. Sie lässt Freiräume für eigene Gedanken und Erfahrungen. Und genau dadurch wird aus einem Messestand ein Ort des Erlebens und des Dialogs.

Was am Ende so selbstverständlich und leicht aussieht, ist das Ergebnis von enorm viel Arbeit. Gemeinsam mit fünf Studentinnen und den beiden Dozenten Daniel Huber und Jürg Neidhart hat Andreja Torriani, Leiter HF Produktdesign, HF Holztechnik und Einrichtungsgestaltung, den Auftritt initiiert, gestaltet, geplant und umgesetzt.

Vier Monate lang haben die Studentinnen mit grosser Leidenschaft an diesem Projekt gearbeitet. Sie haben entworfen, gezeichnet, kalkuliert, verworfen, neu gedacht und wieder verfeinert. Sie haben Sponsoren gesucht und gefunden, Partner eingebunden, Kommunikation entwickelt und den Auftritt bis ins Detail geplant und umgesetzt. Alles, was sie in Raumgestaltung, CAD, Massaufnahme, Kalkulation,

Kommunikation, Grafik, Inszenierung, Farbe, Materialisierung, Marketing, Entwurf und Innovation gelernt haben, steckt in diesem Stand.

Und genau das macht den Auftritt für mich zu einem besonders gelungenen Beispiel für praxisorientierte Ausbildung: Das Wissen bleibt nicht im Schulzimmer. Es wird angewendet, hinterfragt, weiterentwickelt und unter realen Bedingungen in die Welt gebracht.

Besonders bemerkenswert finde ich dabei den spürbaren Dialog. Er zieht sich durch das gesamte Projekt: zwischen den Studentinnen und Dozenten, mit Sponsoren und Partnern, mit den Referentinnen und Referenten – und schliesslich mit den Besucherinnen und Besuchern. Während der Messe wird die Installation zusätzlich zur Bühne für Gespräche und Vorträge. Aus einer räumlichen Installation wird damit ein Ort des Austauschs.

Dialog ist hier nicht nur Inhalt. Dialog ist Methode, Haltung und Ergebnis. Das ist für mich auch der Punkt, an dem dieses Projekt über eine gelungene Messepräsenz hinausweist. Was ist heute die Aufgabe eines modernen Bildungsinstituts? Sicherlich, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Aber ebenso, Räume zu schaffen, in denen Menschen Fragen stellen, unterschiedliche Perspektiven kennenlernen, gemeinsam denken, experimentieren und Verantwortung übernehmen können.

Ein Bildungsinstitut sollte den Dialog mit Raum, Zeit und Geist nicht scheuen. Es sollte gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen, kritisch hinterfragen und den Mut haben, sich aktiv in diese Diskussion einzubringen. Genau das geschieht hier. Die Studierenden setzen sich mit Fragen auseinander, die uns alle betreffen: mit der zunehmenden Geschwindigkeit unseres Alltags, der Digitalisierung, der Reizüberflutung und unserem Umgang mit Zeit und Aufmerksamkeit. Und sie tun dies nicht in Form einer theoretischen Abhandlung, sondern indem sie einen realen Raum schaffen, in dem diese Fragen unmittelbar erfahrbar werden.

Das verdient Anerkennung – ebenso wie die Bereitschaft von Andreja Torriani und seinem Team, den Studierenden Vertrauen, Verantwortung und den nötigen Gestaltungsspielraum zu geben.

Vielleicht liegt gerade darin die eigentliche Stärke dieses Projekts: Es zeigt, dass Bildung nicht nur auf die Arbeitswelt vorbereiten muss. Sie kann selbst einen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Sie kann Räume für Begegnung schaffen, Fragen stellen, Dialog ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen.

Der kleine Kanton Zug darf stolz sein auf seine Institution und die Menschen, die den Mut haben, neue Wege zu gehen, Verantwortung zu übernehmen und Bildung als lebendigen Teil der Gesellschaft zu verstehen.

Die HF ZUG zeigt mit diesem Projekt, dass Übergänge tatsächlich mehr sein können als Verbindungen. Sie können Räume öffnen – für neue Gedanken, für Begegnung und für Veränderung. Und genau darin liegt für mich die gesellschaftliche Kraft guter Bildung.

Auch das begleitende Programm der HF ZUG setzte den Dialog fort:

- Freitag, 17.30 Uhr: Talk mit Philippe Baumann von Création Baumann
- Samstag, 15 Uhr: Talk mit Katrin Trautwein, Gründerin der Farbmanufaktur kt.color
- Sonntag, 15 Uhr: Talk mit Stefan Zwicky, Architekt & Erfinder und Kurator der neuen räume 26

24. September 2026 / Michael Hollstein

